



Ehrenamtliches Engagement im BUND

Im Einsatz für Natur und Umwelt



Foto: D. Jansen

Mitmachen, einmischen, schützen

BUND-aktiv zwischen Rhein und Weser

Der BUND ist ein Mitmachverband – eine Plattform für alle, die sich im Umwelt- und Naturschutz einsetzen möchten: Mit handwerklich-praktischem Geschick, mit Fachwissen und fundierten Stellungnahmen, mit Freude an griffigen Formulierungen beim Erstellen von Presseinformationen, Faltblättern oder Newslettern, als WebmasterIn, ExkursionsführerIn, KassenwartIn, bei der Leitung von Kinder- und Jugendgruppen oder der Organisation öffentlichkeitswirksamer Aktionen, im persönlichen Gespräch am Info-Stand und in anderer Weise. Schon diese unvollständige Auswahl zeigt die Bandbreite des Engagements der viele hundert BUND-Aktiven zwischen niederländischer Grenze und Weserbergland – rein ehrenamtlich, unabhängig und oft mit großer Beharrlichkeit.

Ein Markenzeichen des BUND ist die starke Verankerung in der Fläche. In fast 50 Kreisen in NRW bestehen aktive BUND-Gruppen. Viele weitere Ortsgruppen und lokale AnsprechpartnerInnen komplettieren das BUND-Mosaik. Sie alle entscheiden eigenständig, welche Themen ihnen vor Ort besonders wichtig sind und wo und wie sie sich einmischen. Dabei erhalten sie die tatkräftige Unterstützung unserer Landesarbeitskreise, der Landesebene und des BUND-Bundesverbandes. Es gibt einen guten Austausch der Gruppen untereinander, so im Kreisgruppenforum und den Treffen der Regionalgruppen. Auf diese Weise ist über die Jahre ein starkes und schlagkräftiges Netzwerk gewachsen. Die aktiven ehrenamtlichen Mitglieder sind es auch, die

im BUND zu sagen haben: Sie wählen auf ihren Mitgliederversammlungen Vorstand und Delegierte, und letztere wiederum entscheiden auf der Landesdelegiertenversammlung über die Verwendung der Mitgliederbeiträge, die politischen Schwerpunkte und Positionen und wählen den Landesvorstand.

Diese Präsenz in der Fläche gilt es für die Zukunft weiter zu stärken und ausbauen. Ein Rückblick auf 35 Jahre BUND NRW zeigt dabei: Die Rahmenbedingungen und die Motivation, sich zu engagieren, wandeln sich stetig. So stellen in den letzten Jahren vor allem gestiegene Anforderungen in Beruf und gestraffte Studiengänge viele Aktive und Interessierte vor eine große zeitliche Herausforderung. Ihnen kommen im BUND-Alltag zeitlich überschaubare, klar begrenzte Themen und Projekte sehr entgegen. In der Umweltpädagogik für Kinder und Jugendliche verlangt die Umstellung auf den schulischen Ganztagsbetrieb vielerorts Veränderungen und neue Angebote. Hinzu kommen neue Medien und Kommunikationsformen. Der Zivildienst entfällt, der Bundesfreiwilligendienst ist gestartet. Mit Yesil Cember NRW gründete sich zu Jahresbeginn erstmals ein türkischsprachige Gruppe unter dem Dach des BUND-Landesverbandes. Vieles ist in Bewegung, wird vom BUND aufgegriffen und erprobt und bietet zugleich neue Chancen, die Umweltarbeit weiter zu stärken. Machen Sie mit!

Ralf Bilke

... ist Kreis- und Ortsgruppenreferent des BUND in Nordrhein-Westfalen.

Ehrenamt ist Rückgrat des Verbandes

Liebe BUNDlerinnen und BUNDler,

in diesem Jahr feiert der BUND NRW seinen 35. Geburtstag. Wir werden in Gesellschaft und Politik wahrgenommen als Akteur, der engagiert und wo nötig auch streitbar wichtige Anliegen des Umwelt- und Naturschutzes vertritt und bürgerschaftliches Engagement organisiert und bündelt. Das ist Anlass für meinen ganz persönlichen Dank an alle, die sich im BUND im Großen wie im Kleinen engagieren. Ich weiß aus eigenem Erleben, wie viele von uns zunehmend stärker beruflich und privat eingespannt sind. Daher weiß ich es um so mehr wertzuschätzen, dass sich so viele Menschen beherzt für unsere Anliegen einsetzen.

Der BUND ist eine starke Gemeinschaft und als Anwalt der Natur breit im Land verankert. Ich möchte Sie herzlich einladen, mitzumachen - es gibt so viel zu tun! Die Themenvielfalt zeigt: Der Umwelt- und Naturschutz braucht viele Talente, ob einmalig, mehrmalig oder regelmäßig, jede Mithilfe ist sehr willkommen.

Mein großer Dank gilt auch allen, die uns durch ihre Mitgliedschaft und Spenden die notwendige finanzielle Basis dafür schaffen, dass wir kritisch, unabhängig und kompetent aktiv werden können, vor Ort und auf Landesebene. Bundesweit unterstützen fast 480.000 Menschen den BUND, diese Zahl gibt uns auch in der politischen Diskussion starkes Gewicht.

Der ehrenamtliche Einsatz ist das Rückgrat unseres Verbandes. Darüber berichten wir gerne und regelmäßig im NRWInfo. In dieser Ausgabe möchten wir die Arbeit vor Ort ganz bewusst in den Mittelpunkt rücken und einige BUND-Aktive vorstellen, verbunden mit dem Wunsch, dass diese Beispiele zur Nachahmung anregen oder auch einfach nur Freude machen.

Herzliche Grüße

Paul Kröfges, Landesvorsitzender des BUND NRW



Jahr des Ehrenamts 2011

Freiwillig. Etwas bewegen! Mit diesem Slogan hat die Europäische Union 2011 als Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit ausgerufen. Ziel der EU ist



Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011

es, eine aktive Bürgerschaft als zentrales Element für den Zusammenhalt und die Entwicklung der Demokratie zu fördern.

In Deutschland sind rund 23 Millionen Menschen ehrenamtlich aktiv. Viele davon auch in den vielen lokalen Umweltgruppen, Bürgerinitiativen und Naturschutzverbänden. Allein der BUND kann inzwischen auf genauso viele UnterstützerInnen zählen wie die großen Volksparteien. Und der Trend geht weiter nach oben. In den letzten fünf Jahren hat der BUND in Nordrhein-Westfalen bei der Zahl der Mitglieder um etwa 10 Prozent zugelegt. Viele von ihnen engagieren sich auch ganz konkret für den Natur- und Umweltschutz.

Der Einsatz vor Ort lässt sich schwer in Zahlen fassen, aber allein die 800 bis 1.000 Planverfahren, mit denen die mehr als 150 örtlichen BUND-Gruppen als anerkannter Naturschutzverband Jahr für Jahr befasst werden, zeugen beeindruckend von ihrer großen Fach- und Ortskenntnis. Hinzu kommen die zahllosen weiteren Stellungnahmen zu lokalen und regionalen Vorhaben – begleitet von reger Pressearbeit, die oft lebendige öffentlichen Diskussionen anstößt. Mehr als 100 BUNDlerinnen und BUNDler wirken in nahezu allen Landschaftsbeiräten in NRW und vielen Landschaftswachten mit.

Und auch die Gruppen selbst wollen gemanagt werden. Ob als Vorstand, PressesprecherIn Internet-RedakteurIn oder SchatzmeisterIn - überall wirken ehrenamtlichen Engagierte, und machen den BUND erst zu dem, was er ist: Ein politisch schlagkräftiger Mitmachverband.

Amphibienrettung in Bad Salzuflen

Naturschutz braucht einen langen Atem

Eine der vermutlich langjährigsten Amphibienschutzmaßnahmen in NRW kommt zu einem gelungenen Abschluss: 28 Jahre lang betreuten die Aktiven des BUND Bad Salzuflen Jahr für Jahr einen Amphibienschutzzaun, um bei nasskaltem Wetter und im Licht von Taschenlampen Erdkröten, Feuersalamander, Gras- und Teichfrosch sowie etliche Molcharten wie den Kammmolch sicher über die Landstraße 772 zu bringen. Mit Erfolg: Die Populationen konnten gerettet werden. Im letzten Jahrzehnt hat sich die Amphibienzahl gar verdoppelt.

Nummehr gelang es in einer vorbildlichen konzentrierten Aktion von Stadtverwaltung, BUND und anderen eine langfristige Lösung zu verwirklichen: Anlässlich der geplanten Sanierung der Asphaltdecke der ‚Exterschen Straße‘ forderten sie mit Erfolg von Straßen.NRW, im Zuge dieser Baumaßnahme vier Amphibienschutztunnel zu errichten. Die Finanzierung war



Seit 28 Jahren im Dauereinsatz für die Natur: Harald Kohls.

Foto: privat



www.bund-bad-salzuflen.de

zunächst schwierig, doch letztendlich werden hierfür jetzt Ersatzgelder für Eingriffe an anderer Stelle eingesetzt. Was lange währt, wird endlich gut: Die Arbeiten hierzu werden noch in diesem Herbst abgeschlossen.

(rb)

Drei Fragen an Harald Kohls, BUND-Ortsgruppe Bad Salzuflen, bundaktiv seit 1983. Seitdem betreut er auch gemeinsam mit anderen den Schutzzaun an der L772 und hat maßgeblich zum Erhalt der Amphibienpopulationen beigetragen:

Herr Kohls, 28 Jahre Amphibienschutzzaun – das zeigt langem Atem. Sind Sie Marathonläufer oder was gibt Ihnen dieses enorme Durchhaltevermögen?

Mein Pflichtbewusstsein gegenüber der Natur - wir haben die Erde doch nur geliehen! Was ich anfangs, mache ich 100prozentig. Eine Eigenschaft, die nicht immer Freu(n)de auslöst...

Glückwunsch zu dem großen Erfolg, dass nun Amphibienschutz-tunnel eingerichtet wurden. Was machen Sie nun im kommenden Frühjahr mit all der gewonnenen Zeit?

Ich komme ins „weise Alter“ und werde mich an Wilhelm Busch halten: Darum Mensch, sei zeitig weise! Höchste Zeit ist's! Reise, reise!“ Aus Umweltschutzgründen habe ich mich bisher sehr zurückgehalten, bin noch nie in den Urlaub geflogen, sondern meist mit dem Rad unterwegs.

Sie überblicken einen langen Zeitraum ehrenamtlicher Arbeit vor Ort. Gibt es etwas, das Sie anderen Aktiven mit auf den Weg geben möchten?

Es ist schwer geworden, mit Treffen, Aktionen und Rundbriefen engagierte Leute anzusprechen. Wir müssen uns der neuen Medien bedienen, uns auf diese Weise vernetzen und Aktionen am PC im Internet anzetteln. Mit einem Monatstreff, wo heute alle zu verschiedenen Zeiten arbeiten müssen, ist das nicht mehr zu machen.



Im Einsatz für den Tweestrom: Charly Burmeister vom BUND-Kleve

Foto: BUND-Archiv, K. H. Burmeister

Erfolg für Biber und Co.

BUND gewinnt Klage

Nach einer Klage des BUND hat die 10. Kammer des Verwaltungsgerichts Düsseldorf den Planfeststellungsbeschluss des Landrats des Kreises Kleve zur Verfüllung des Tweestroms aufgehoben. Damit setzte sich der BUND auf ganzer Linie durch, Kammolch, Kleiner Wasserfrosch und Biber können aufatmen.

Der Tweestrom genannte Altrheinarm bei Kleve ist Teil einer wichtigen Biotopverbundachse. Er stellt die einzige Verbindung des europarechtlich geschützten FFH-Gebiets ‚Rindernsche Kolke‘ mit dem Landschaftsschutzgebiet ‚Kermisdahl‘ dar. Der Altrheinarm ist auch Lebensraum für zahlreiche geschützte Tierarten.


Der Planfeststellungsbeschluss gestattete der Stadt Kleve, den Tweestrom in einem Teilstück aufzuheben und zu verfüllen. Das Vorhaben diene insbesondere

der Erweiterung eines Betonfertigteilwerks. Die Naturschutzverbände erhoben gegen die teilweise Beseitigung des Gewässers frühzeitig Bedenken. Der Kreis Kleve verwarf diese, woraufhin der BUND im Februar 2009 beim Verwaltungsgericht Düsseldorf Klage einreichte.

Der BUND begründete seine Klage mit gravierenden Planungsdefiziten und Verstößen gegen das Naturschutz-, Artenschutz- und Wasserrecht. Aufgrund der zahlreichen Planungsmängel habe eine nachvollziehbare und gerechte Abwägung des Für und Wider des Vorhabens nicht erfolgen können. Dies stelle einen groben Verstoß gegen die verwaltungsfachlichen Anforderungen an eine aus- und abgewogene Planfeststellung dar.

Das Gericht bestätigte die BUND-Rechtsauffassung. Gemäß Urteil verstößt der Planfeststellungsbeschluss gegen zwingende wasserrechtliche Vorgaben. Diese erlaubten eine Verschlechterung des ökologischen Zustands eines Gewässers nur bei einem übergeordneten öffentlichen Interesse. Darunter könnten zwar im Hinblick auf Arbeitsplätze und Steuereinnahmen auch gewerbliche Belange fallen, erforderlich sei jedoch eine nicht unerhebliche volkswirtschaftliche Bedeutung. Eine solche sei hier angesichts der lokalen Begrenzung auf die Stadt Kleve nicht gegeben.

Inzwischen ist das Urteil rechtskräftig. Für Charly Burmeister von der BUND-Ortsgruppe Kleve ist das ein Riesenerfolg: „Das Urteil weist in die Zukunft, schließlich gilt das Verfahren als Musterprozess. Hier wird nicht nur für Kleve sehr deutlich gemacht, dass nicht jeder kleine Betrieb die Macht hat, Gewässer zu zerstören, nur weil dies als Wirtschaftsförderung ausgegeben wird. Wir als BUND haben es richtig gemacht, gegen die geplante Verfüllung so anzugehen und sind für kommende Verfahren gerüstet. Auch Städte müssen einsehen, dass Wasser ein sehr hohes Gut ist, das es zu schützen gilt.“ (dj)

 www.bund-nrw.de/themen_und_projekte/naturschutz/
Aktenzeichen: 10 K 473/09

Irmgard Hoppe, 73 Jahre, BUND-Kreisgruppe Warendorf

„Auch nach 20 Jahren macht es mir Freude, mit Kindern und Jugendlichen die Natur und Umwelt zu erforschen und zu erleben und ihnen die Tier- und Pflanzenwelt bei Aktionen und Bildungsfreizeiten näher zu bringen. Zusammen mit dem Gruppenleiterteam, den Kindern und Jugendlichen sehe ich es als meine Aufgabe, Natur und Umwelt zu schützen und unser Umweltverhalten kritisch zu hinterfragen. Die Arbeit hält jung, wer rastet der rostet.“



Foto: privat

Tierfabriken auf dem Vormarsch

Eierboom in Fröndenberg?

Im Frühjahr 2011 erreichten die BUND-Ortsgruppe Fröndenberg mehrere Hilferufe: Gleich zwei Quellen berichteten von einer geplanten Erweiterung eines Legehennenstalls auf etwa 60.000 Tiere. Direkt neben einem Naturschutzgebiet leben dort bereits knapp 40.000 Tiere in Käfig- und in intensiver Bodenhaltung. Hohe Ammoniaketräge, Keime und Endotoxine gefährden schon jetzt Mensch und Umwelt.

Die Zeit drängte, ein Erörterungstermin war bereits festgesetzt. Auf Nachfrage beim Kreis Unna erhielten die BUND-Aktiven umgehend einen Aktenordner mit den Antragsunterlagen. Über Vertreter der Grünen, die bereits eine Bürgerinitiative unterstützten, wurden die betroffenen Nachbarn kontaktiert. Wichtig war zunächst die korrekte und fristgerechte Erstellung der Einwendungen. Die Analyse der Antragsunterlagen, Abstimmungsgespräche sowie Recherchen beim Kreis und dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz nahmen viel Zeit in Anspruch. Vom Landesbüro der Naturschutzverbände kam die fachliche Unterstützung. Als Ergebnis sah sich die Kreisbehörde mit 60 Einwendungen konfrontiert. Die meisten PrivateinwenderInnen machten sich auch die 20-seitige BUND-Expertise zu eigen, um sich so alle juristischen Möglichkeiten offen zu halten.

Pressearbeit und Aktionen sorgten für die Information der Öffentlichkeit. Um die strittige Frage des erforderlichen gemeindlichen Einvernehmens mit der Planung weiter zu befeuern, übergaben BUND und BI dem Bürgermeister hierzu einen Bürgerantrag und offenen Brief. Es folgte der sechsstündiger Erörterungstermin mit fast 20 Personen seitens der Behörden und des Antragsstellers.

Zwischenfazit: Offenbar blieben die zahlreichen fachlichen Argumente nicht ohne Wirkung. Wegen noch ausstehender Gutachten verzögert sich die Entscheidung laut Behörde noch um mehrere Monate. Der BUND hat entscheidend zu einer öffentlichen Debatte um die umstrittene Erweiterung der Tierfabrik beigetragen.

Frank Weissenberg



Unterschriftenübergabe von BUND und Bürgerinitiative an Bürgermeister Friedrich-Wilhelm Rebbe (2. v. r.)

Foto: M. Weber



www.bund-froendenberg.de

Plakataktion im Kreis Euskirchen

Putenfabrik? Nein danke!

Auch der Widerstand gegen die geplante Putenmastanlage in Antweiler im Kreis Euskirchen wächst sichtbar an: Immer mehr Bürgerinnen und Bürger bekennen ‚Farbe‘ und auf mittlerweile 200 Privatgrundstücken in den Orten Antweiler und Wachendorf geben sie dem örtlichen Bauherrn mit großen Plakaten das klare Signal, dass sein Vorhaben unerwünscht ist.

Der NRW-Landesverband und die Kreisgruppe Euskirchen des BUND unterstützen die Plakataktion der Bürgerinitiative, die sich im Anschluss an die Bürgerversammlung konstituiert hat. Allen denen, die sich hieran beteiligen und an Gartenmauern, Fenstern und Hauswänden offen Flagge zeigen, ein großer Dank! Wie sehr das gemeinsame Engagement gefragt ist, zeigt sich aktuell auch an anderer Stelle im Kreisgebiet: In Euskirchen-Kuchenheim soll ein Stall für 270.000 Legehennen errichtet werden. (rb)



Marietta Schmitz, BUND-Kreisgruppe Euskirchen, marietta.schmitz@freenet.de



Die Hüter des Geldes

Kröten für den Naturschutz



Foto/M: A. Baumgartner/D. Jansen

Naturschutz kostet Geld. Und auch die Finanzen der Orts- und Kreisgruppen müssen stimmen. In Nordrhein-Westfalen beschäftigen sich deshalb fast 300 BUNDlerInnen in den Orts- und Kreisgruppen ehrenamtlich mit den Verbandsfinanzen. Häufig wirken sie im Hintergrund, doch ihre Rolle ist von zentraler Bedeutung.

Das Amt des Kassierers oder Kassenprüfers ist wichtig. Doch welche Menschen stecken hinter dem Amt? Einige haben durch Beruf und Ausbildung entsprechende Kenntnisse erworben und wenn sich jemand bei einer Versammlung

als Buchhalter oder Bankerin outet, ist diese Person sofort für diesen Posten „vorgemerkt“. Andere wiederum finden es spannend, sich mit Vereinsbuchhaltung und Finanzen zu beschäftigen. Oder sie suchen Arbeiten, die sie in Ruhe zu Hause erledigen können (was nicht heißen soll, dass man sich nicht auch noch an praktischen Arbeiten im Freien beteiligt). Allen gemeinsam ist: Sie sind bereit, sich mit dieser teilweise komplizierten Materie auseinanderzusetzen und ihr Wissen laufend zu erweitern.

Besonders wichtig werden die KassiererInnen, wenn es um die Jahres- und Budgetplanung geht, dann sind sie oft die Stimme der Vernunft und müssen die Wünsche der MitstreiterInnen mit dem Machbaren in Einklang bringen. Themen wie „zeitnahe Mittelverwendung“, „Rücklagenbildung“ oder „Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb“ wollen bewältigt werden.

Die große Zeit der KassenprüferInnen kommt immer vor der Jahreshauptversammlung, wenn ihnen die Kasse vorgelegt wird und sie eine „ordnungsmäßige Buchhaltung“ bestätigen sollen. Hier müssen sie die Zusam-



Foto: privat

menhänge erkennen, Ausgaben hinterfragen und mit gesundem Menschenverstand die Kasse überprüfen.

Oftmals werden diese Finanzmanager unterschätzt. Hartnäckig hält sich das Vorurteil vom „drögen und humorlosen Buchhalter“. Egal, ob ihr Naturell eher laut oder leise ist - sie sorgen für verlässliche Zahlen und sind damit eine wichtige Säule der BUND-Verbandsarbeit. Dafür haben sie unseren besonderen Respekt verdient.

Kristina Grund

... ist die Finanzbuchhalterin des BUND-Landesverbandes.

„RWE den Stecker ziehen“

Klimacamp 2011

BUM, BUMMBUMM, BUM - Stoppt RWE!“ schallte. Es Anfang September während des 10-tägigen Klimacamps durch Kerpen-Manheim, einem Dorf, das in Kürze dem Braunkohletagebau Hambach weichen soll. Eine auf dem Camp gegründete Sambatruppe sorgte bei den Aktionen für Stimmung: Auf einer Kundgebung vor der RWE Power-Zentrale in Köln, auf Fahrrademos, einer Mahnwache am Tagebau und einem bunten und verrückten Demozug in Manheim brachten die KlimacamperInnen ihren Protest gegen den Braunkohletagebau und RWE als größten Klimakiller Europas zum Ausdruck. Große Medienaufmerksamkeit erhielt auch eine 11-stündige Kohleblockade, bei der über 60 Klima-AktivistInnen die RWE-eigene Hambachbahn lahm legten.

Das international ausgerichtete Klimacamp der BUNDjugend und zahlreicher weiterer Verbände und Initiativen bot den insgesamt rund 400 Teilnehmenden darüber hinaus ein umfangreiches Bildungsprogramm mit zahlreichen Workshops und Vorträgen rund um globale und lokale Aspekte von Klimawandel, Energieversorgung und Alternativen. Durch die Nutzung von Solarstrom und veganer Bio-Ernährung wurden grundlegende Aspekte eines klimafreundlichen Lebens in den Camp-Alltag integriert. Das Camp diente zudem

Arno Moog, 67 Jahre, Kreisgruppe Mülheim, bundaktiv seit 1984

„Seit 1984 führe ich als Schatzmeister die Kasse unserer Kreisgruppe. Manchen Klischees zum Trotz: Der Umgang mit Geld ist alles andere als langweilig. Geld anvertraut zu bekommen und dann für sinnvolle Projekte auszugeben, mache ich gerne! Auch die ganz praktische Arbeit auf Streuobstwiesen und Magerwiesen zusammen mit den anderen in unserer Gruppe macht mir Freude - von wegen ‚Ruhestand‘!“

als Vernetzungsplattform für den bunt gemischten TeilnehmerInnenkreis.

Tatkräftige Unterstützung erhielt das Klimacamp auch durch lokale Bürgerinitiativen, die sich aus Protest gegen die Folgen der Braunkohlenutzung gegründet haben. Diese streiten seit Jahren gemeinsam mit dem BUND gegen den Energieriesen RWE und sind dankbar für den Einsatz der jungen KlimacamperInnen und das hierdurch entfachte Medieninteresse. Auch die Resonanz von AnwohnerInnen aus Manheim und der umliegenden Ortschaften war überraschend positiv und macht deutlich, wie viel Groll gegen RWE in der Region täglich auf's Neue herunter geschluckt wird. Der Erfolg des Camps bestätigt BUNDjugend und BUND, weiter gegen RWE und die Braunkohle zu streiten und in 2012 neuerlich ein Klimacamp zu organisieren.

 www.klimacamp2011.de

Andrea Schaupp

Yanna Josc-zok, 23 Jahre, BUND-Mitglied seit 2009

„Als Jugendliche hatte ich oft das Gefühl, die Welt sei schlecht, ungerecht und dem Untergang geweiht. Durch mein Engagement bei der BUNDjugend hat sich dieses Gefühl verändert. Denn hier merke ich, wie ich durch mein eigenes Handeln und unsere Veranstaltungen die Welt im Kleinen und vor Ort mit verändern kann.“



Foto: BUNDjugend


Verstöße gegen Lärmschutz und Naturschutzrecht

Klage gegen gräfliche Rennstrecke

Ende September wurde mit großem Brimborium der Grundstein für eine Auto-Rennstrecke mitten im Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge gelegt. Einzig der BUND und die Anwohner wollten nicht mitfeiern - im Gegenteil. Um die Skandalstrecke zu stoppen, hat der BUND beim Verwaltungsgericht Minden Klage gegen die Genehmigung zur Errichtung und dem Betrieb der geplanten Renn- und Teststrecke Bilster Berg erhoben. Der BUND kritisiert vor allem die unzulässig hohen Lärmbelastungen und Verstöße gegen das Naturschutzrecht. Unterstützt wird die Klage von der Interessengemeinschaft „Ruhe am Bilster Berg“.

Auf dem 85-Hektar-Gelände eines ehemaligen Munitionsdepots der britischen Rheinarmee bei Bad Driburg plant Marcus Graf von Oeynhausen-Sierstorppf das „Drive Resort Bilster Berg“ mit einer insgesamt 4,2 Kilometer langen Auto-Rennstrecke. Trotz wiederholt vorgetragener Bedenken des BUND und anderer Naturschutzverbände hatte der Kreis Höxter am 29. Juli 2011 die 1. Teilgenehmigung für die Rennstrecke erteilt. Dagegen richtet sich die jetzt eingereichte Klage. Neben dem BUND hatten auch betroffene Anwohner aus Nieheim und den angrenzenden Ortschaften Klagen eingereicht.

„Die erteilte Genehmigung ist rechtswidrig“, sagte Bernd Meier-Lammering, stellvertretender Landesvorsitzender des BUND. „Weder der Lärmschutz wurde ausreichend berücksichtigt, noch das Naturschutzrecht.“ Insbesondere seien die potenziellen schädlichen Auswirkungen auf streng geschützte Tierarten wie Geburtshelferkröte, Haselmaus, Fledermäusen und Wildkatze nicht hinreichend untersucht worden. (dj)

 www.bund-nrw.de/themen_und_projekte/naturschutz

Björn Kiefer, 35 Jahre, KG Rheinisch-Bergischer Kreis, bundaktiv seit 2010

„Ich fühle mich dem BUND verbunden, weil ich schon früh in meiner Schulzeit durch meinen Biologielehrer auf den Verband aufmerksam wurde. Auch später im Studium und Beruf begegneten mir immer wieder Menschen, die im BUND aktiv sind. Heute habe ich das Gefühl, dass ich mich in dieser großen, traditionsreichen Organisation erfolgreich und mit kompetenter Unterstützung für Natur und Umwelt einsetzen kann.“



Foto: privat

+++ kurz und bund +++



► **Kabinett verabschiedet Klimaschutzgesetz:** Am 1. Oktober hat die Landesregierung den Entwurf für ein Landesklimaschutzgesetz verabschiedet. Das Gesetz sieht eine verbindliche Reduktion von klimaschädlichen Treibhausgasen um mindestens 80 Prozent bis 2050 vor. BUND und NABU begrüßten den Entwurf und hoffen jetzt auf eine schnelle Verabschiedung durch das Parlament.

► **Kraftwerksplanungen in NRW:** Allen Klimaschutz-Bemühungen zum Trotz treibt E.ON die Versuche zur nachträglichen Rechtsbeugung zugunsten des Kohlekraftwerksschwarzbau Datteln 4 voran. Ende Oktober reichte der BUND eine umfangreiche Stellungnahme gegen die geplante Regionalplanänderung des Kraftwerks ein. Zuvor hatte das Oberverwaltungsgericht dem BUND die Rechtswidrigkeit der immissionschutzrechtlichen Genehmigungen für das Kraftwerk bestätigt. Gemeinsam mit der Klima-Allianz, der Deutschen Umwelthilfe und den betroffenen BürgerInnen vor Ort überbrachte der BUND zudem dem Regionalverband Ruhr die im Rahmen einer großen Kampagne gesammelten Einwendungen (www.nein-zu-datteln4.de).



Auch RWE Power plant ein neues Kohlekraftwerk. In Bergheim-Niederaußem, wo schon Deutschlands größtes Kraftwerk steht, sollten zwei weitere 1.100 Megawatt-Blöcke gebaut werden. Zwar speckte der Energieriese jetzt die Planung auf die Hälfte ab. Wird das Braunkohle-Kraftwerk realisiert, könnten bei gleichzeitiger Reduktion der Kohlemenge die CO₂-Emissionen theoretisch um 3 Millionen Tonnen gesenkt werden. Noch immer würden dann aber 25 Millionen Jahrestonnen CO₂ in die Luft geblasen.

Besser machen es dagegen die Stadtwerke Düsseldorf und Trianel in Krefeld: Nach den erfolgreichen Protesten gegen die dort ursprünglich geplanten Kohlekraftwerke werden nun die Planungen für hocheffiziente und flexible Gaskraftwerke forciert.

www.bund-nrw.de/themen_und_projekte/energie_klima

► **Nationalpark Senne:** Anlässlich einer Landtagsanhörung zum zukünftigen Schutz der Senne kritisierten BUND und NABU den Antrag der CDU-Fraktion, die Realisierung von Teillösungen für einen künftigen Nationalpark zurückzustellen und der Bundeswehr eine Folgenutzung der Senne nach Abzug der britischen Streitkräfte zu ermöglichen. Dies sei in der Sache nicht zielführend und falsch. Es ginge zurzeit nicht um die vollständige Ausweisung eines Nationalpark Senne/Teutoburger Wald, sondern um die Ausweisung des als nationalparkwürdig eingestuften Bereichs des Teutoburger Waldes. Diese würde von über 80 Prozent der regionalen Bevölkerung unterstützt, sei vom Kreis Lippe gewollt und stelle kein wirtschaftliches Risiko für die Region dar. BUND und NABU forderten die Landesregierung und den Kreis Lippe auf, eine zügige Ausweisung eines Nationalpark Teutoburger Wald weiter zu verfolgen.

► **Immer gut informiert:** Abonnieren Sie den kostenlosen BUND NRW-Newsletter. Anmeldung unter www.bund-nrw.de/service



Foto: privat

Andrea Schlüter, 30 Jahre, BUND Kreisgruppe Köln, Mitglied seit Januar 2010

„Köle is en Stadt mit Hätz und Jeföh! Das spiegelt sich auch bei den BUNDlern wider. Ich kam neu dazu und wusste nicht, wie ich mich einbringen soll. Mit der Unterstützung aller habe ich mich dann gewagt, einen Teil der Öffentlichkeitsarbeit zu übernehmen. Nun sammele ich dabei tolle Erfahrungen und Kontakte.“

Karsten Otte, 52 Jahre, Sprecher der Bezirkskonferenz für Naturschutz in Ostwestfalen-Lippe, bundaktiv seit 1978

„Nicht nur Tiere und Pflanzen, auch Menschen brauchen Lebensraum. Die natürlichen Ressourcen haben keinen Anwalt, wenn wir nicht unsere Verantwortung wahrnehmen, um die Natur vor Dummheit und Gier vieler Mitmenschen zu schützen. Mein Engagement im BUND ist eine reine Überlebensfrage - bevor geldgeile Ignoranten die genetische Festplatte der Erde gelöscht haben.“



Foto: J. Fany's/dieprojektoren.de